ein jedes Auge war auf das Ziel — die grünschimmernde Frucht geheftet. „O Gott, wird der Schuß denn nie kommen?“

Er kam. Der Blitz — der Krach — das wilde Hurra — alles war fast in eine Sekunde zusammengedrängt. Sie sahen die zerschossene Frucht hinwegfliegen — das Mädchen stand noch immer fest — es war unversehrt. Der Kapitän Haller lief mit den übrigen hin. Der Rauch blendete ihn auf einige Augenblicke, er hörte die schrillen Pfeifentöne des Indianers, er blickte vorwärts — das Indianermädchen war verschwunden.

Als die Jäger an den Punkt kamen, wo es gestanden hatte, hörten sie nur noch ein Rascheln im Gebüsch, einen sich schnell entfernenden Schritt.

Die Trümmer der Frucht fanden sie rings auf dem Boden verstreut, während die Kugel selbst tief in den Baum gedrungen war.

Alle wollten jetzt den Marikopa-Häuptling wegen seines Meisterschusses beglückwünschen, allein der Schütze war gleichfalls schon hinweggeschritten, und man sah ihn soeben mit dem Anführer Seguin ungezwungen und vertraulich plaudern.

---

6. Drei Tage in der Falle.

Kapitän Haller hatte sich kurz nachher auf die Wiese begeben, um nach seinem Pferde zu sehen, und war eine Weile bei seinem Liebling stehen geblieben, indes ihn Alp, der Bernhardiner, mit lustigem Bellen umkreiste, als plötzlich der Klang eines Hornes zu ihm herüberschallte. Es war ein den Leuten gegebenes Signal, um sie zusammenzurufen, und so kehrte auch er schnell nach dem Lager zurück.

Als er es wieder betrat, stand Seguin noch immer mit dem Horne in der Hand vor seinem Zelte. Die Jäger sammelten sich um ihn.

Sie waren bald alle bei einander und erwarteten, in Gruppen stehend, daß der Anführer sprechen möge.

„Kameraden,“ begann Seguin, „morgen brechen wir dieses Lager ab, um einen Zug gegen den Feind zu unternehmen. Ich habe euch zusammengerufen, damit ihr meine Pläne erfahren und mich mit euerm Rate unterstützen möget.“

Ein beifälliges Murmeln folgte dieser Ankündigung. Das Ab-